

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Jahrespreis 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 162

Dienstag, 20. Juli 1915

54. Jahrgang

Die große Offensive im Osten.

Zurückdrängung der Russen zwischen Weichsel und Bug und am Narew. Französischer Rat zur Preisgabe Warschau. Abgeschlagene Sturmangriffe der Italiener.

Siegesgang im Osten.

Marburg, 20. Juli.

Wichtig rollt der Kriegswagen dahin in Wolhynien, in Südpolen, in Nordpolen und in Kurland; es ist, als wenn nach einer kurzen Pause, die dem neuen Atemholen bestimmt war, sich der Angriff mit verdoppelter Wucht auf den Gegner stürzt und schon erhebt vor unseren Augen ein Bild von packender Kraft, von nie gesehener Größe: Vom Süden wie vom Norden werden die Heere des Zaren zugleich Zeit gepackt, geworfen und dorthin getrieben, wo die Strategie der ruhmumflossenen Führer der verbündeten Armeen die Heere des Zaren drängen und treiben will. Wie hat in jener Pause die Unruhe in Russland alle Gemüter gepetischt; immer drehten sich Sorge und Angst um die eine Frage des Lebens: Was planen Hindenburg und Mackensen? Und in Paris und in London legte man sich ebenfalls alle Tage diese schicksalsschwere Frage vor, in allen Ländern des Vierverbandes sind Hindenburg und Mackensen zu Gestalten von übermenschlicher Größe geworden und der abergläubische Muschik, der Przemysl einst mit dem Teufel in Verbindung brachte, faßt mit seinem naiven Verstande diese Größe rein körperlich auf, wie Peters-

burger Berichte in Londoner Blättern bezeugen. Nun ist die Antwort auf jene bange Frage Russlands aller Welt ersichtlich geworden: Da bricht der selbst von den Franzosen bestaunte Mackensen urplötzlich nach Norden vor, vom Westen drückt Boyersch auf die russische Front und vom Norden herab fährt mit der Wucht des Schicksals der Heereshammer Hindenburgs auf die Russen hernieder und treibt sie über den Narew und weist ihnen mit eiserner Faust die Richtung ihrer Flucht. Auf roter Spur gibt's eine Flucht und ein Verfolgen, wie es in solcher Größe auch dieser Gigantenkrieg noch nicht gesehen hat und klarer werden die Absichten unserer Führer, sichtbar das Ziel, dem sie nachstreben mit dem gehärteten stählernen Willen des Siegers: Alle Hauptkräfte der Zarenheere hinter ihrer Festungskette auf einen einzigen riesigen Schauplatz zusammenzutreiben und sie dort zusammenzupressen in einem Schraubstocke von unerhörter Größe und Gewalt. Schon ist wieder einmal und dies in einigen Tagen, die Stärke eines Armeekorps an Gefangenen in die Hände der Verbündeten gefallen und was Conrad und Falkenhayn, Hindenburg und Mackensen erfannen, was Kaiser Wilhelm in der Kaiserpalz zu Posen mit Falkenhayn und Hindenburg beschloß, das schreitet als werdendes

Schicksal über die Felder Wolhyniens, durch Polens Sümpfe und Wälder und schreitet riesengroß vom Narew nach Osten. Witterproressionen in Russland, die vergebliche Zerstörungstaktik von Anno 1812, drohende Hilferufe an Frankreich, England und Italien, — das ist die Signatur dieser Tage, in denen Deutschland und Österreich-Ungarn die Ernte auf den Feldern des Friedens und des Krieges reist. Vergeblich beraten in Calais die Feinde vom Westen und Süden; vergeblich brechen die französischen Regimenter im deutschen Feuer und die Italiener am Tsonzo vor unseren Reihen zusammen; die Hilfe, die sie den Heeren des Zaren bereiten wollen, bleibt aus von Opern bis zur Adria und im Osten steigt das ungeheuerere Drama zu nie gewesener historischer Größe empor! Nikolai Nikolajewitsch hat jetzt die bittersten Tage seines von Gier und Lüste erfüllten Lebens! N. J.

Die Kriegslage.

Geschlagene Russenheere.

Marburg, 20. Juli.

Die gestrigen Generalstabsberichte vom russischen Kriegsschauplatz, die für unsere gestrige Ausgabe zu spät erschienen, sind von einem Umfange, der ihrer gewaltigen Bedeutung entspricht. Wir müssen uns ihrer wörtlichen Wiedergabe enthalten

Im Banne der Vergangenheit.

Kriminalroman von M. V. Hohenofen.

(Nachdruck verboten.)

Als sich die Türe hinter Frank Burnes geschlossen hatte, wartete sie lauschend noch ein paar Augenblicke, bis die Schritte draußen verhallt waren. Dann trat sie zu ihrem Vater hin: „Was fordert er von dir? Ich hatte es erkannt, daß ein Streit gewesen war. Was darf er denn fordern, da er in deinem Hause doch nur ein Gast ist?“ Die Mundwinkel von Matthias Rabuser zuckten; dann schien er zu einem Entschlusse gekommen zu sein und er antwortete: „Es war kein Streit!“ „Was war es dann, darüber du dich entscheiden solltest?“ „Nur — nur ein Geschäft.“ „Mußt du mit jenem Geschäft machen?“ „Warum fragst du so?“ „Weil ich vor diesen beiden Gästen Grauen empfinde, vor jenem Nathan Sichel und Frank Burnes. Nie hatten wir solche Gäste!“ „Ich habe den beiden aber viel zu verdanken.“ „Was?“ „Den — den Reichtum.“ „Haben diese beiden dabei nicht ebenso viel gewonnen?“ „Allerdings.“ „Was hast du ihnen dann zu verdanken? Sie haben mit dir ein Geschäft gewagt und gewonnen.“

„Es hätte dabei auch verloren werden können.“ „Wagten Sie mehr als du?“ „Nein!“ „Dann besteht doch ein Ausgleich und kein Dank, Vater! Ich würde erst wieder ruhig atmen können, wenn beide, Nathan Sichel und Frank Burnes, wieder fort sein werden.“ „Du tust ihm vielleicht unrecht.“ „Wem?“ „Frank Burnes.“ „Warum gerade ihm?“ „Weil du ihn so nachlässig behandelst!“ „So hat er sich also bei dir über mich beschwert?“ „Nein! Ich hatte das selbst erkennen müssen.“ „Ich leugne es nicht! Dieser Frank Burnes ist für mich wie eine im Versteck lauende Schlange; seine Worte klingen so glatt und schmeichelnd; dabei ist sein Blick voll List und Hinterlist. Er kann dir nie ein Freund gewesen sein!“ „Das verstehst du nicht!“ „Doch! Das fühle ich, daß er falsch ist!“ Da versuchte Matthias Rabuser ein Nächeln. „Ich muß es besser beurteilen können.“ „So will ich es glauben, weil ich hoffe, daß sie nicht immer hier bleiben werden.“ Und dann sprachen sie nicht mehr von Nathan Sichel und Frank Burnes. Aber als Matthias Rabuser dann allein war, schritt er mit langen, hastigen Schritten auf und nieder, während er die Arme über die Brust gekreuzt

hatte; dann blieb er vor einem Fenster stehen und schaute in den winterlichen Park hinaus. Sein Blick mußte dabei auf die Stelle fallen, an der der Tote aufgefunden worden war. Und wie erschreckt von irgendeiner Erinnerung in seinen Gedanken wich er rasch zurück. Frank Burnes! Anne hatte ihn durchschaut! „Und er selbst? Er wußte, daß ihr Empfinden die Wahrheit getroffen hatte. Und dennoch hatte er gegen seine Überzeugung gesprochen. Weil er gezwungen worden war, gezwungen durch eine Drohung, die ihn stumm gemacht hatte. Und wenn er das zu ihr hätte sagen müssen, was Frank Burnes zu fordern gewagt hatte!“ Anne selbst! Anne begehrte er! Und Matthias Rabuser? Besaß er überhaupt die Macht, ein solches Begehren zu erfüllen? Anne hätte Frank Burnes, wie sie selbst gesagt! Aber wenn er dessen Verlangen nicht erfüllen konnte, dann — dann — In dieses „dann“ dachte er, als er vom Fenster nach der Stelle hingestarrt hatte, an der der Tote aufgefunden worden war. IV. „Wie hast du diese Nacht geschlafen, Mütterchen?“ Doktor Erwin Fröhlich beugte sich zu der alten Frau mit dem blühen, aber schneeweissen

und können hier nur eine Skizze dieses ungeheuerlichen Ringens entwerfen, von dem die beiden Berichte handeln.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht behandelt die fortschreitende Offensive der verbündeten Truppen in Polen und Wolhynien. Überall drangen die verbündeten Truppen vor; sie bahnten sich im heißen Ringen über die Wolica den Weg in die feindlichen Höhenstellungen und nahmen dort 3000 Mann gefangen. Bei Sokal saßen wir am Dstuser des Bug festen Fuß; General Kirchbach machte hier 12 Offiziere und 1700 Mann zu Gefangenen und erbeutete fünf Maschinengewehre.

Die Erfolge, die sonach die Verbündeten am 18. d. an der ganzen Front errangen, erschütterten die Widerstandskraft des Feindes. Obwohl er in den letzten Tagen alle erreichbaren Verstärkungen herangezogen hatte, vermochte er sich doch nicht mehr zu halten. Er trat in der Nacht vom 18. auf den 19. Juli an der ganzen Front den Rückzug an und räumte das Schlachtfeld den siegreichen verbündeten Heeren.

Der deutsche Generalstabbericht läßt die furchtbare Wucht der neuen Offensive Hindenburgs erkennen. Tukum und Schiurt im Kurlande wurden genommen, die russische Hafenstadt Windau besetzt.

Zwischen Pissa und Sztwa räumten die Russen ihre von den Deutschen mehrfach durchbrochenen Stellungen und zogen auf den Narew ab. Die vorbringende Armee des Generals v. Gallwitz steht jetzt bereits an der Narewlinie südwestlich von Dskrolenta-Nowo-Georgiewsk. Wo die Russen nicht in ihren befestigten und Brückentopfstellungen Schutz fanden, sind sie bereits über die Narew zurückgewichen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere und 28.760 Mann erhöht.

Auch in Polen zwischen Weichsel und Pilica blieben die Russen im Abzuge nach Osten. Ausführlich behandelt der Bericht dann auch die großen Erfolge der Armee Mackensen am südöstlichen Kriegsschauplatz. Unter dem Zwange dieser Erfolge ist der Feind in der Nacht auf der ganzen Front zwischen Weichsel und Bug zurückgegangen.

Die Russen haben eine schwere Niederlage erlitten. Die deutschen Truppen und das unter dem Befehle des FML. v. Arz stehende Korps haben allein vom 16. bis 18. Juli 16.250 Gefangene gemacht und 23 Maschinengewehre erbeutet.

Am italienischen Kriegsschauplatz kam es im Görzischen zu neuen großen Kämpfen. Die Einseitung machte wieder ununterbrochenes heftiges Artilleriefeuer aus allen Kalibern gegen den Hochflächenrand von Doberdo und den Görzer Brückentopf. Sodann schritt sehr starke Infanterie zum Angriff auf den ganzen Höhenrand. In hartnäckigen, nachtsüber andauernden, vielfach zum Handgemenge führenden Kämpfen gelang es unseren Truppen, die Italiener, die stellenweise unsere vordersten Gräben erreichten, allenthalben zurückzuwerfen. Unsere Mörser brachten fünf schwere Batterien zum Schweigen. Am Morgen entbrannte der Kampf aufs neue. Vereinzelt feindliche Vorstöße gegen den Görzer

Haarscheitel nieder, die in einem Lehnstule saß, der ganz dicht an den Frühstückstisch herangefahren worden war.

Die alte Frau mit dem müden Gesicht, in dem die vielen Sorgenfalten davon erzählten, wie viel sie vom Schicksale heimgesucht worden sein mußte, blickte mit ihren blauen Augen zu dem einzigen Sohn empor und nickte.

„Ich danke dir, mein Junge. Wenn man erst so alt ist, dann hat man sich bescheiden gelernt. Gut! Gut!“

„Hast du nicht wieder die halbe Nacht gewacht?“

„Nein! Ich habe schon ein wenig geschlafen.“

„Hast du mich nach Hause kommen gehört?“

„War es sehr spät?“

„Um! Etwas früh sogar! Heute Morgen!“

„Wo bist du wieder gewesen, mein Junge?“

„Getanzt habe ich.“

„Ich gönne dir die Freude, dir gewiß mehr als jedem anderen. Aber —“

„Was für ein Aber, Muttmchen?“

Doktor Erwin Fröhlich hatte sich dabei an den Tisch seiner Mutter gegenüber gesetzt und bereitet ihr mit einer Gewandtheit, die erkennen ließ, daß er mit dieser Beschäftigung vertraut war, ein Honigbrot, das er ihr auf einem Teller zuschob.

(Fortsetzung folgt.)

Brückentopf wurden gleichfalls abgewiesen. Auch an allen übrigen Fronten dieses Kriegsschauplatzes wurde gekämpft.

Am 18. Juli früh erschienen vor Ragusa-Becchia und Gravosa zusammen acht italienische Kreuzer und zwölf Torpedoboote und eröffneten das Feuer gegen den Bahnhof Gravosa, einige Ortschaften und gegen die Höhe bei Ragusa-Becchia. Sie gaben insgesamt etwa 1000 Schüsse ab. Es wurden einige Privatgebäude leicht beschädigt. Menschenverluste sind nicht zu beklagen. Auch Verwundete gab es nicht. Um 5 Uhr 45 Minuten früh erfolgte die bereits gemeldete Torpedierung des Kreuzers „Giuseppe Garibaldi“, worauf das italienische Geschwader eilends unsere Küstengewässer verließ.

Ein General galizischer Statthalter.

Der bisherige Statthalter amtsent hoben.

Wien 19. Juli. (R.-B.) Die morgige Wiener Zeitung teilt mit, daß der Statthalter Galiziens Dr. von Korytkowski auf sein Ansuchen des Amtes enthoben wurde und G. d. J. Hermann von Colard zum Statthalter von Galizien ernannt wurde. Die Verfügung hängt mit der erfolgten Wiederbesetzung des größten Teiles Galiziens zusammen und greift keineswegs den künftigen bei Wiedertehr normaler Verhältnisse zu treffenden Verfügungen vor. Der neuernannte Landeschef verknüpft mit seinem Amte keinerlei militärische Funktionen, tritt lediglich in den normalmäßigen Wirkungskreis seiner Amtsvorgänger ein und ist dem Ministerium verantwortlich.

Die Türkei im Kampfe.

Die englischen Dardanellenverluste.

London, 19. Juli. (Tel. des R.-B.)

Neuter meldet: Im Unterhause erklärte Verteidigungsminister Asquith: Die Gesamtverluste der englischen Flotte und der Landstreitkräfte bei den Dardanellen an Offizieren und Mannschaften betragen: Tote 8084, Verwundete 26.814 und Vermißte 7536.

Da die Franzosen keine Verlustlisten herausgeben und überhaupt keine Angaben über ihre Verluste machen, ist man hinsichtlich der französischen Verluste vor den Dardanellen lediglich darauf angewiesen, sie den englischen Verlusten mindestens gleichzuhalten, so daß die Gesamtverluste der Engländer und Franzosen vor den Dardanellen gewiß 90.000 Mann betragen, ohne das geringste erreicht zu haben.

Konstantinopel, 19. Juli. (R.-B.) [Ag. Tel. Mill.] Das Hauptquartier teilt mit:

Dardanellenfront. Bei Ari Burnu ereignete sich am 18. Juli nachts nichts von Bedeutung. Bei Sebül-Bahr griff ein Teil der feindlichen Streitkräfte einige Schützengräben und unseren linken Flügel an. Er wurde in die Schützengräben gelockt und dort vernichtet. Wir nahmen einige französische Soldaten gefangen. Unsere anatolischen Batterien beschossen heftig die Lager und die Landungsstellen des Feindes in Tette Burnu und verursachten einen Brand, der eine halbe Stunde dauerte und von Munitionsexplosionen begleitet war.

Trakfront. Der in der Schlacht bei Katal-ul-Memdschim besiegte Feind versuchte keinen neuen Angriff. Der mittlere Kriegsschiffen bewirkte Transport der Verwundeten des Feindes gegen Süden, der vor zwei Tagen begonnen hatte, dauert fort. — An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Der Gedentag von Lissa.

Wien, 20. Juli. (R.-B.) Die Blätter feiern den 49. Jahrestag der Schlacht bei Lissa und verweisen darauf, daß der Geist Tegetthoffs als heiliges Vermächtnis nachwirkte in unverminderter Kraft. Unsere Soldaten und Marineer weiter miteinander, um den Italienern zu beweisen, daß sie würdige Nachfolger der Helden von Lissa und Custoza sind.

Der Handel Frankreichs.

Amsterdam, 19. Juli. (R.-B.) Der Wert des Außenhandels Frankreichs weist für den Monat Juni eine Zunahme der Einfuhr um 63,246.000 und eine Abnahme der Ausfuhr um 273,521.000 Francs gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres aus.

Marburger Nachrichten.

An Spenden für die Verwundeten sind bei Frau Dr. Franziska Schmiderer eingelangt: 500 Zigaretten von Frau Baronin Schönberger; 100 Zigaretten und 3 R. von der kleinen Elfriede Albrecht; 1000 von Frau A. Kößmann; 1000 von Frau J. Michelitsch. Herzlicher Dank für diese Spenden mit der Bitte um weitere Gaben für die armen Verwundeten.

Dem Landwehrmarodenhaus in Marburg sind in letzter Zeit nachfolgende Spenden gekommen: von den Herren und Frauen Weigert 600 Zigaretten, Bojanz Apfel, Dr. Raf Zeitschriften, Tomasi Apfel, Reibenschuh Gemüse, Ungenannt 400 Zigaretten, Schamesberger Kompott, Gemüse, 300 Zigaretten, Knauer Himbeersaft, Achtig 700 Zigaretten, Obst. Kößmann 6 Flaschen Wein, wofür allen Spendern herzlichst gedankt wird. Mit Rücksicht auf die große Anzahl von Schwerverwundeten, die derzeit im Landwehrmarodenhause untergebracht sind, wird inständigst um weitere Spenden, insbesondere von Charpie, altem Leinen, Zigaretten, Gemüse, Obst und Kompot gebeten. Auch Zeitungen, insbesondere ungarische, wären erwünscht.

Die Übernahme des Getreides. Bekanntlich wurde durch die kaiserliche Verordnung vom 21. Juni 1915 die gesamte Getreideernte des Jahres 1915 vom Zeitpunkt der Trennung des Getreides vom Ackerboden zugunsten des Staates mit Beschlag belegt. Die Übernahme des mit Beschlag belegten Getreides erfolgt ausschließlich durch die Kriegsgetreideverkehrsanstalt, die sich hierzu mit amtlichen Beglaubigungen versehener Beauftragter (Einkäufer) bedient. (Die Übernahmepreise und die Zuschläge für schnelle Ablieferung haben wir bereits mitgeteilt.) Die Zuschläge gehören in allen Fällen nur für jene Mengen, die über Aufforderung der Beauftragten der Kriegsgetreideverkehrsanstalt zu der Verladestation oder zu der von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt bestimmten, dem Orte der Lieferung näher gelegenen Mühle oder Lagerungsstelle tatsächlich abgeliefert worden sind. Die Ablieferung ist durch ein Frachtbriefduplikat oder eine Bestätigung der Transportunternehmung der Mühle oder der Lagerungsstelle darzutun. Weizen und Roggen dürfen nicht mehr als 2 Prozent Beschlag (nicht getreideartige Verunreinigung) enthalten. Für jedes weitere, wenn auch nur begonnene Prozent Beschlag werden von dem Übernahmepreise je 30 H. abgeschlagen. Die Übernahmepreise schließen die Kosten der Verladung und des Transportes bis zur Verladestation oder der von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt bestimmten näher gelegenen Mühle oder Lagerungsstelle in sich. Die Preise für Mais und für Buchweizen (Heiden), die ebenfalls zugunsten des Staates mit Beschlag belegt sind, werden späterhin festgesetzt werden.

Marburger Bioskop. Morgen Mittwoch bis einschließlich Freitag gelangt zur Vorführung das Schlagerlustspiel „Der Flitterwochenkontrollor“ in 3 Akten. Ein sehr gelungenes Lustspiel, nicht ohne seine Pitanterie und sehr flott und gebiegen gespielt. Ein junger Lebemann heiratet pro forma auf Kündigung, um sich dadurch eine Erbschaft zu sichern, verliebt sich aber dann in seine Braut wirklich und gewinnt sie nach langer Mühe. Ein adeliges Damenstift aber, das seine Erbschaft dann bekommen würde, wenn die Ehe nicht faktisch geschlossen ist, nimmt zur Kontrolle einen Detektiv auf, der natürlich das junge Paar in jeder Vertraulichkeit stört und ziemlich oft in Verkleidungen erscheint. Als er endlich entlarvt wird, spielt die Oberin des Damenstiftes selbst Detektiv, doch sieht sie zu ihrem Entsetzen, daß die Erbschaft für das Stift verloren ist. Ein äußerst flott gespieltes, erstklassiges Lustspiel, das gewiß sehr gerne gesehen werden wird. Das dreiaktige Drama „Sein einziger Bruder“ ist gleichfalls ein hervorragendes Bild, das sowohl in seiner Handlung wie auch durch seine gelungene Darstellung sehr interessant und spannend ist. Das Filmdrama stammt von der deutschen Bioskopgesellschaft und ist ausgezeichnet durchgearbeitet. Die Sonderausgabe der Filwoche bringt die neuesten Berichte vom Kriegsschauplatz.

Die Lebensmittelpreise bei uns und in Deutschland. Die Wiener „Zeit“ veröffentlichte einen Vergleich der Lebensmittelpreise in Wien (wofür man natürlich Österreich überhaupt sehen kann) und Berlin. In den ersten Julitagen bezahlte man in Wien für Rindfleisch: Vorderes 5 R. 10 H., Hinteres 5 R. 80 H.; in Berlin kostete um dieselbe Zeit Rindfleisch guter Qualität 2 R. 76 H.

Kalb fleisch, für das in Wien 4 K. 20 S. begehrt wurden, stellte sich in Berlin auf 2 K. 88 S. Die Wurstwaren, für die man bei uns bereits unerwünschte Preise fordert, kosten in Berlin durchschnittlich 2 K. 40 S. bis 5 K. 70 S. das Kilogramm; letzterer Preis gilt aber nur für erstklassige Wurstgattungen, die bei uns gar nicht erzeugt werden. Gewöhnliche Wurstsorten werden in Wien um 4 K. bis 5 K. und darüber verkauft. Die Preise für Käse, die bei uns von Tag zu Tag steigen, halten sich in Berlin noch immer auf einer annehmbaren Höhe; im Durchschnitt sind sie um 20 bis 30 Prozent billiger als bei uns. Die alten Kartoffeln wurden auf den Berliner Märkten anfangs Juli mit 10 bis 14 S. verkauft, bei uns mit 14 bis 28 S. Für Hauptsalat wurden in Berlin 4 S., bei uns 8 bis 14 S. begehrt.

Die Marburger Unterseebootausstellung — bisher 25.000 K! Nachstehend veröffentlichten wir den dreizehnten Spendenausweis der Ortsgruppenleitung des Flottenvereines, von welcher wir gleichzeitig verständigt werden, daß die bisherigen Eingänge für das U-Boot 25.000 Kronen bereits überschritten haben. Es ist dies eine höchste Leistung, auf die unsere Draufstadt stolz sein kann und welche wohl die schönste Schulbildung Tegetthoffs, die würdigste Vertrauenskundgebung für unsere ruhmvolle Marine zum heutigen Gedenktage des glorreichen Sieges von Lissa bedeutet. Widmung der Stadtgemeinde Marburg 200 K., Sammlung der Marktgemeinde Praxberg im Sammtale 891 K. Von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften verschiedener Truppengattungen in Marburg (ihre einzelne Anführung ist unterjagt) insgesamt K. 2782,74.

Hochwürden Doktor Johann Tomazic, F. B. Hofkaplan und Geistl. Rat (zweite Spende) 5 K., Ungenannt (Parkkonzert 15./7.) 10 K., Phot. Atelier Matart (zweite Spende) 10 K., Herr Hans Pösch 10 K., Herr Franz Hillipitsch 30 K., Herr Moritz Löwinger 10 K., Betrag des Parkkonzert am 15./7. 310,60 K.

Kranzniederlegung am Tegetthoffdenkmal. Anlässlich des Gedenktages von Lissa wurden heute vormittags vor dem Denkmal des Admirals Wilhelm v. Tegetthoff, des großen Sohnes der Stadt Marburg, drei Kränze niedergelegt und zwar einer von der Stadtgemeinde Marburg mit weißgrüner Schleife mit der Schrift: „Stadtgemeinde Marburg in dankbarer Erinnerung dem Helden von Lissa“, ein zweiter von der Ortsgruppe Marburg des Flottenvereines mit rotweißroter Schleife und der Widmung: „Dem Helden von Lissa 20. Juli 1866.“ Die Ortsgruppe Marburg des österreichischen Flottenvereines, 20. Juli 1915. Der dritte Kranz stammte von einem ungenannten Verehrer des Admirals.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Das Offizierskorps des I. u. I. Dragonerregiments Nr. 5 gibt eine Totenanzeige aus, mit welcher es Nachricht gibt von dem Heldentode seines verehrten, unvergesslichen Kameraden, des Herrn I. u. I. Fähnrichs i. d. Res. Dr. jur. Bruno Tittinger, welcher am 19. Juni d. J. im heldenmütigen Kampfe gegen den Feind beim Schlosse Samuszyn bei Dna im 32. Lebensjahre gefallen ist.

Todesfall. In Mureck ist Montag Herr Alois Leutschert, Lederermeister und Hausbesitzer, nach kurzem schweren Leiden im 75. Lebensjahre verschieden.

Spenden. Frau Marie Bugbaumer-Zinthauer spendete 10 K. für das Rote Kreuz statt einer Blumen spende für die verstorbene Frau Amalie Quandest. — Fräulein Lina Scheffer spendete für die Schulkurse in der Rekonvaleszenten-Abteilung 32. 47 Schulfürsmitel.

Verurteilung eines Maria-Masters. Der 48jährige Besitzer Karl Bingel in Maria-Rast hatte sich vor dem Kreisgerichte wegen Verbrechen der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses (des verstorbenen Thronfolgers) nach § 64 St.-G. und wegen Vergehens gegen die öffentliche

Ruhe und Ordnung nach § 305 St.-G. zu verantworten. Bingel wurde zu sechs Monaten schweren Kerker verurteilt.

Versteigerung einer Obsternte. Die diesjährige Obsternte auf der Triester-Reichsstraße gelangt in folgender Weise zur Versteigerung: Am Dienstag, den 3. August 1915 um 4 Uhr nachmittags im Zimmer Nr. 20 der Bezirkshauptmannschaft für die Strecke Kilometer 58—62. Am Mittwoch, den 4. August 1915 um 10 Uhr vormittags beim Straßenwärterhaus in Windisch-Feistritz für die Strecke Kilometer 86—94; um 2 Uhr nachmittags im Gasthause Hermann in Oberpulsgau für die Strecke Kilometer 80—86 und um 4 Uhr nachmittags beim Straßenwärterhaus in Radisell für die Strecke im Kilometer 72—80. Die Hintangabe der Obsternte erfolgt über Ersuchen auch kilometerweise. Der Erziehungsbetrag samt Stempelgebühr nach Stala II ist sogleich nach dem Zuschlage zu erlegen.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Diphtherie verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 0. Scharlach verblieben 5, zugewachsen 3, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 8. Typhus verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 0. Cholera verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 0. Sp. Genickstarre verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 0.

Letzte Drahtnachrichten. Ungarische Landsturmvorordnung. Die Einrückungstermine.

Ofenpest, 20. Juli. (Tel. d. R.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wonach die bei den auf dem Gebiete der ungarischen Krone abgehaltenen Nachmusterungen zum Kriegsdienste tauglich befundenen Landsturmmänner der Jahrgänge 1892 bis 1894 sowie 1878 bis 1890 am 15. August, diejenigen, die sich im Komitate Szaros aufhalten, am 15. September und die nach Bosnien und der Herzegovina Zuständigen am 16. August zur aktiven Dienstleistung einzurücken haben. Die bei der von den Konsularbehörden im Ausland im Jahre 1915 abgehaltenen Nachmusterung für diensttauglich befundenen Landsturmpflichtigen der angeführten Jahrgänge haben am 16. August einzurücken.

Warschau.

Ein Rat an den Großfürsten.

Genf, 20. Juli. „Intransigent“ glaubt, daß Warschau Eitschleben als ... raten dem sei. Militärkritiker anderer Blätter ... Oberkommandierenden, Großfürsten Nikolaus, Polen sogleich preiszugeben, um die Armee noch rechtzeitig retten zu können. Frankreich erwarte nichts mehr von den Russen, nichtabestoweniger werde es weiter eine starke Armee im Rücken der Deutschen erhalten, damit die Deutschen dort nach wie vor gebunden bleiben.

Die Räumung Rigas.

Berlin, 20. Juli. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Kopenhagen: Die Räumung von Riga und anderer Städte wird mit fieberhafter Eile betrieben. Sämtliche Maschinen von Fabriken und anderen Industrieunternehmungen sind nach dem Innern des Landes geschafft worden. Die Moskauer Zeitungen berichten, daß täglich Tausende von Fabrikarbeitern in Moskau eintreffen, die sämtliche aus Riga und den zunächst von den Deutschen bedrohten Gebieten Rurlands kommen, da die Fabriken alle geschlossen wurden.

Englands Südwales-Gefahr.

Ernste Lage im Kohlenrevier.

London, 19. Juli. (R.-B.) Neutrale Dampfer erhalten in England Kohlen nur noch bis zum ersten Hafen.

London, 19. Juli. (R.-B.) Im Südwaleser Kohlenarbeiterstreik trat heute eine bemerkenswerte Wendung ein. Die Verhandlungen sind mit Aussicht auf Erfolg wieder aufgenommen worden.

London, 19. Juli. (R.-B.) Munitionsminister Lloyd George ist nachmittags in Begleitung des Präsidenten des Unteramtes Henderson und des Handelsministers Runciman nach Cardiff abgereist, wo er abends eine Besprechung mit den Vertretern der Bergarbeiter haben wird.

London, 20. Juli. (Tel. d. R.-B.)

Die „Times“ melden aus Cardiff: Die Lage in Südwales ist höchst ernst. Die Londoner Verhandlungen sind gescheitert. Wenn der Streik nicht vor Ende dieser Woche aufhört, sind ernste Unruhen in den Bergwerksdörfern zu erwarten. Eine Massenversammlung der Bergwerksguppe des Bezirkes Rhondda erklärte sich für die Wiederaufnahme der Arbeit, andere Massenversammlungen verwarfen jeden Gedanken an eine Nachgiebigkeit. Der ausführende Ausschuss machte der Regierung ein neues Anerbieten, die Regierung solle die Forderungen der Arbeiter bewilligen, damit sie wieder an die Arbeit gehen könnten. Die Forderungen sollen dann mit Runcimans Vorschlägen einem Schiedsgerichte unterbreitet werden. Der Ausschuss könne freilich nicht sicher versprechen, daß die Arbeiter dies annehmen und sich später einem Schiedssprüche fügen.

Die Malzsperrre in Ungarn aufgehoben.

Ofenpest, 20. Juli. (R.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Honvedministeriums, wonach die am 22. Mai zu Kriegszwecken angeordnete Sperrre der Malzvorräte aufgehoben wird.

Die russischen Offiziersverluste.

In anderthalb Monaten.

Wien, 20. Juli. Am 1. Juli (n. St.) erschien die letzte russische Verlustliste über Offiziere. Diese Liste umfaßt die Zeit vom 1. Mai bis 18. Juni. In dieser Liste sind 9786 Offiziere als tot, 14.681 Offiziere als verwundet ausgewiesen.

Mordkriegsführung von Kultur-Nationen.

Rotterdam, 20. Juli. Das amerikanische Fachblatt „American Machinist“ teilt mit, daß in den amerikanischen Fabriken für den Dreiverband Explosivkörper mit giftigen Gasen und Säuren geliefert werden, gegen die es keine Heilmittel gibt und die den sofortigen Tod herbeiführen. Diese Enthüllung macht in England einen sehr unangenehmen Eindruck.

Japanische Artillerieoffiziere in Rußland.

Paris, 19. Juli. (R.-B.) „L'Esclair“ erzählt aus St. Petersburg, daß eine Mission japanischer Artillerieoffiziere seit Mitte April die Ausbildung russischer Artilleristen übernommen habe. Die japanischen Offiziere haben keinesfalls an die Front gehen, sondern nur die Aufmontierung und Handhabung der japanischen Geschütze leiten.

Wiener Mode.

Ein neuer, großer Roman aus der vornehmen Gesellschaft „Lolitsche“ beginnt im neuen erschienenen Hefte der „Wiener Mode“. Der Roman ist mehr als nur die Geschichte einer verderblichen Leidenschaft, mehr als nur die Schilderung eines aufregenden Kampfes zweier ungleicher Seelen bis aufs Messer: er leuchtet tief hinab in die Abgründe der Seele und ist ein kostbarer Spiegel verborgener Erkenntnisse. Ein Sensationsroman, aber ein Sensationsroman von höchstem, künstlerischem Werte. — Man abonniert die „Wiener Mode“ in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlage, Wien VI/2, Gumpendorferstraße 87, zum Preise von 3 K. 50 S. (3 Mark) pro Quartal.

Ameisen
Wanzen
Motten
Schwaben
Russen
Mäuse
Ratten

Santolyt Anstich

schützt sicher, vertilgt unfehlbar alle Arten Haus- und Stallungeziefer

Preise durch M. Elfer, Wien, I., Krugerstraße 3.

P. T.

Zufolge meiner vielfachen Bemühungen bei der Regierung sowie auch mit Rücksicht auf die bevorstehenden guten Ernteergebnisse wurden die in letzter Zeit von der Militärbehörde beschlagnahmten Nazmengen wieder von derselben zur Biererzeugung freigegeben. Aus diesem Grunde bin ich in der angenehmen Lage, die hiedurch freierwerdenden Biermengen im Monat August, dem stärksten Biermonate, meiner werten Kundschaft in der Weise zur Verfügung zu stellen, daß für den Monat August jede Kunde um die Hälfte Bierkarten mehr zugewiesen erhält, als sie in den Monaten Juni oder Juli bekommen hat. Hiedurch erhält jede meiner werten Kunden ungefähr jene Biermengen zum Verkaufe, die im Monate August eines normalen Jahres von ihr bezogen wurden.

Stets von dem Bestreben erfüllt, jederzeit den Wünschen meiner sehr geehrten Kundschaft sofort Rechnung zu tragen, sobald die Verhältnisse es gestatten, erlaube ich mir diese freudige Botschaft zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und zeichne

hochachtungsvoll

Thomas Gök Bierbrauerei

2806

Marburg a. D.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Geht allen voran!

Eigene Lichtanlage. Bringt stets erstklassige Neuheiten. Tadellose Vorführung. Vollkommen stummerfreie Bilder. Großer modern und bequem eingerichteter, luftiger Saal. Künstlerische Musikbegleitung.

Programm vom Mittwoch den 21. bis 23. Juli 1915

1. Kriegs-Sonderausgabe der Eiko-Woche. Aktuell.

2. Sein einziger Bruder.

Drama in 3 Akten.

3. Der Flitterwochenkontrollor.

Feinspitantes Lustspiel in 3 Akten.

Vorstellungen täglich um 7/7 und 9/9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen um 2, 4, 6 und 8 Uhr abends.

Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag Musik Herren-Salonquartett.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überspielter
Instrumente Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Keller

samt Lagerfässer, womöglich in der Stadt, wird per 15. August zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Lagerteller 1915“ an die Berv. d. Blattes erbeten. 2746

Staatl. konzess.

Stenographie- u. Maschin- schreibschule Legat

(Größte Spezialschule für Stenotypie in Südösterreich.)

Beginn neuer Kurse. 2724

Anmeldungen täglich von 6 bis 7 Uhr abends, an Sonntagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Bitttringhofgasse 17, 1. St.

Ältere Lehrerin

mit langjähriger Praxis (Görzer-
flüchtling) sucht Stelle als Privat-
lehrerin, Kindergärtnerin oder Ge-
sellschafterin. Anfrage Windenauer-
straße 18, 3. Stock, Tür 23. 2749

Zwei möblierte oder unmöblierte

ZIMMER

in der Nähe des Hauptbahnhofes
im ersten Stock zu mieten gesucht.
Anträge unter „Bahnhofnähe“ an
die Berv. d. Bl. 2789

Tüchtige selbständige

:: Köchin ::

wird für Privathaus gesucht.
Anfrage in der Berv. d. Bl.

Fräulein

mit schöner Handschrift, gute Rech-
nerin, beider Landessprachen mäch-
tig, wird als Kassierin aufgenom-
men bei Karl Worsche, Herrengasse.

Sommerwohnung,

bestehend aus möbliertem Zimmer
und Küche in nächster Nähe der
Stadt wird sofort gesucht. Gefällige
Anträge unter „M. 3.“ an die Bv.
d. Blattes. 2803

Schlossergehilfen

und Lehrlinge werden aufgenommen
bei Karl Sinkowitsch, Schlosserei-
Burg, Brandisgasse 2. 2763

Nett möblierte 2804

Wohnung

mit Zimmer und Kabinett ab 1.
August zu vermieten. Blumengasse
27. Anzufragen beim Hausbesorger.

Zu verkaufen:

eine Gais samt Riz. Maria-
Kast Nr. 56. 2805

Herrenfahrrad

zu verkaufen. Anzufragen in
der Berv. d. Bl. 2801

Echt orientalische

Teppiche u. Vorhänge

in großer Auswahl, Bezugs- und
Stickerien für Blusen, Metallkunst-
gegenstände usw. — Vertretung der
bosnisch-herzegowinischen Landes-
ararischen Ateliers.

Wilhelmine Berr

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Frauen und Mädchen

erhalten dauernd bereits zu-
geschnittene

Heimarbeit

in Unterhosen und Hemden.
Anfrage von 8—10 Uhr bei
Sablicek, Tegetthoffstraße 77.

Suche sofort

Wohnung

auf der Stadt, 2 Zimmer, Zugehör u.
Gartenbenützung. Anträge an Noe,
Kaiserfeldgasse 20. 2800

Hausschneiderin

empfehlte sich den geehrten Damen
ins Haus, ist auch im Weisnähen
sehr gut bewandert. Schriftliche
Anträge an Mizi Sabianic, Tegetthoff-
straße 28. 2802

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, der deutschen
und slowenischen Sprache mächtig,
wird aufgenommen bei Karl Worsche,
Herrengasse. 2808

Kristallzucker

Rohzucker

Kartoffelmehl

Bruchschokolade

Takonya, Eierteigware

Trockenmilch

Cognac, feinste Marke

Kindergries, Seefelder

Olivenöl, feinste Mahonn.

bei 2778

Ferd. Sarfinger

Marburg, Tegetthoffstraße 29.

Zwei Zimmer

schön eingerichtet und Badezimmer,
in der Nähe der Kaserne sofort zu
vermieten. Anfrage in der Bv. d. B.

Lehrjunge

wird aufgenommen. Konditorei Karl
Saffhofer, Herrengasse 24. 2762

140 Hektoliter guten 2777

WEIN

zu verkaufen. Anzufragen bei Jose-
fine von Bitterl, Gams bei Marburg.

Leere, gut erhaltene

KISTEN

sind abzugeben. Restauration Haupt-
bahnhof, Marburg. 2784

Bedienerin

gesucht. Gartengasse 8, Tür 8.

Großes schönes

ZIMMER

sehr gut eingerichtet, tadellos rein,
in sehr freundlicher gesunder Lage,
sofort an einzelnen Herrn zu ver-
mieten. Anfrage in Bv. d. Bl. 2899

Sehr reinliches fleißiges

Mädchen für Alles

welches etwas vom Kochen versteht,
wird von kleiner Familie nach aus-
wärts sofort gesucht. Guter Lohn,
gute Behandlung. Anfrage in der
Berv. d. Bl. 2731

Glaswand

hat billigst abzugeben A. Bernhardt,
Kärntnerstraße 10. 2759

Bekäufer und Bekäuferin

2503
werden aufgenommen im Manufak-
turgeschäft K. Pichler, Hauptplatz.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Neue Siege an der Russenfront.

Durchbrüche in Kurland. Werk der Festung Rozan erstürmt. Russenflucht von Blonje-Grojec. Woytsch erstürmte Stellungen südlich Twangorod, Mackensen vor Lublin.

Der einzige Bierverbands-Sieger.

Marburg, 21. Juli.

Der neue Abschnitt dieses Krieges setzt auf dem russischen Kriegsschauplatz mit Wundern der Tapferkeit und mit Perlenkränzen von Erfolgen ein. Radom in unserer Hand, verbündete Kavallerie schon an der Bahn nach Zwangorod, die deutschen Truppen 25 Kilometer vor Warschau, Werke Ostrolentas am Narew in deutschen Händen, unaufhaltsames deutsches Vordringen in Kurland in der Richtung auf Riga, so schreiten die Sieger mit jedem Tage vorwärts und heller als je zuvor glänzt die Siegessonne im Osten. Kaum ist's fälschlich, was seit zweieinhalb Monaten auf dieser ungeheueren Kriegesbühne geschehen ist! Noch am ersten Tage des Maien standen die Russen in den Karpathen, bis Westgalizien hinein breitete sich die schier unerschöpfliche Fülle ihrer Massen und es mochte scheinen, als ob ein einziger wilder Ansturm der Millionenheere des Zaren unsere Dämme durchbrechen und sie hereinfluten lassen müßte in das Innere der Monarchie. Zweieinhalb Monate sind vergangen; keine Russenflagge weht mehr von den Karpathen, die Bukowina ist frei, von Westgalizien trieb die große Russenflucht den Feind durch Mittel-

und Ostgalizien, Przemyśl und Lemberg sind wieder in unseren Händen und schon heulen die Geschütze der Verbündeten im Borselde von Warschau, zwischen Weichsel und Bug ein ungeheures Flüchten und Vergehen, und am Narew sausen die Hammerschläge Hindenburgs auf die russische Front und der Nordwestgürtel von Ostrolenta ist schon in deutschen Händen. Was Nikolai Nikolajewitsch mit seinen ungeahnten Millionenheeren in dreiviertel Jahren dieses Krieges unter ernenntlichen Grausamkeiten gegen sein eigenes Volk, unter der Opferung von hunderttausenden russischer Soldaten erreichte, das war vom schönsten ersten Mai der Weltgeschichte an in wenigen Wochen wieder verloren, weit drinnen stehen die verbündeten Truppen auf den Kriegsfeldern von Polen und bedrohen die stärksten Waffenplätze Rußlands und die Heere des Zaren mit dem Untergange. Vergeblich hat Nikolai Nikolajewitsch die Völker des Zaren auf die Schlachtbänke der Karpathen geführt; nur Friedhöfe schuf er dort, in denen diese Völker nun für immer ruhen und an den Ueberlebenden mußte er es sehen, wie nach doppeltem Wechsel der Bilder des Mondes wiederum eine halbe Million aus ihren Reihen fortgeführt wurde in die Gefangenschaft. Jeder Gewinn aus diesem blutigen Kriege ist ihm verloren gegangen

und wo die Verzweiflung neue Reserven aus dem Hinterlande herbeischleppt, dort werden auch diese geschlagen und des Himmels Vergeltung preßt der Armee des Zaren die Glieder immer fester zusammen. Und die Angst, die in Petersburg durch alle Gassen läuft, wirft ihre Schatten nach Frankreich, nach England und nach Rom; schon wird die bange Frage an die verhüllte Zukunft gerichtet, was dann geschehen werde, wenn nach der Niederwerfung von Rußlands Feldarmee zwei Millionen deutscher Truppen frei sein werden! Ja, was dann? Wo ist die Antwort auf diese bange Schicksalsfrage? Nur Herr Cadorna ist anderen Sinnes; ihn schiert in diesen Tagen noch nicht die brennende Zukunftsfrage, er hat mit der Gegenwart genug zu tun, muß Wetterberichte gegen die Austriaci schreiben und muß sein Italienvolk mit Siegen auf dem Papier berauschen, denn wenn schon im kühlen Parlamente Albions erbittert von Laternenpfählen gesprochen wird, so steigen solche Gefahren im Lande der Verräter noch viel leichter und rascher auf. Italiens Generalstabschef ist der Einzige im ganzen Bierverbände, der von Siegen zu berichten weiß; selbst Joffres Beredsamkeit hat durch die Niederlage im Argonnenwalde einen Nervenschuß erlitten und nur Cadorna meldet seinem Lande

Im Banne der Vergangenheit.

Kriminalroman von M. V. Hohensosen.

9 (Nachdruck verboten.)

„Ich werde immer älter. Und ein ewiges Leben kann kein Mensch fordern.“
„Das sind wiederum so unnütze Gedanken. Dein Frühstück soll dir schmecken. Sophie hat einen vorzüglichen Kaffee gemacht, der so golden aussieht wie der Honig. Das sollst du dir schmecken lassen.“
Da nippte die alte Frau von der Tasse, und die zitternde, hagere Hand griff nach dem Honigbrote.
„So ist es gut! Nur gut schmecken lassen und dann kannst du einhundert Jahre vollendet sehen.“
Bei diesen Worten huschte ein stilles Lächeln über das Gesicht der alten Frau.
„Wünsche pflegen sich nicht immer zu erfüllen. Daß du es für mich wünschen würdest, das glaube ich dir. Aber — —“
„Schon wieder ein solch nachhinkendes Aber. Du mußt mehr Lebenswillen haben. Deine schlechten Tage, in denen du zu leiden hattest, in denen du alles Elend ertragen mußt, sind vorüber. Einen schönen Lebensherbst sollst du genießen.“
„An mir ist nicht mehr viel verloren! Aber du! Du bist jung und du hast ein Herz. Und ich weiß, wie gut dein Herz ist. Deshalb möchte ich so gerne dein Glück. Schau, mein Junge, ich selbst bin zu gar nichts mehr nütze. Ich bin gelähmt und muß wie ein kleines Kind versorgt werden. Du

aber sollst immer mit einer Köchin wirtschaften, der ich doch nicht nachsehen kann.“

„Darüber hast du schon so viel gesagt. Sophie ist doch verlässlich.“

„Gewiß! Aber Sophie will bald heiraten und dann wirst du dir eine andere suchen müssen.“

„Das wird sich allerdings nicht vermeiden lassen.“

„Diese wird dann nicht so zuverlässig sein, wie Sophie.“

„Hoffen wir das bessere, Mutter. Oder weist du mir einen anderen Ausweg?“

„Ich wüßte einen.“

„Also! Ich werde mir diesen dann sehr gut überlegen.“

„Eine junge Frau gehörte zu dir, eine, die dich liebt und die nur für diese Liebe lebt. Ich möchte eine solche so gerne wie eine Tochter aufnehmen.“

Doktor Erwin Fröhlich konnte die Verlegenheit, die er dabei empfand, nicht verbergen, wenn er nun auch hastig seine Kaffeetasse austrank. Diese Bewegung war den fürsorglich prüfenden Augen der alten Frau nicht entgangen, die darauf sofort erklärte:

„So, hast du selbst schon darüber nachgedacht? Oh, du sollst dir keine Mühe geben, mir etwas verheimlichen zu wollen. Das hast du nie so recht gekonnt. Mit solchen Plänen warst du wohl gestern zum Tanzen fortgegangen? Hast du vielleicht auch schon eine bestimmte Wahl getroffen?“

Da war Doktor Erwin Fröhlich aufgestanden

und schritt, ohne eine Antwort zu geben, wiederholt in dem sehr freundlich, wenn auch bescheiden eingerichteten Zimmer auf und ab.

„Die blauen Augen der alten Frau folgten ihm; dann erreichte ihn abermals ihre leise, gütige Stimme, in der soviel Zärtlichkeit lag:

„So habe ich mich doch nicht geirrt. Wer ist sie?“

„Schön ist sie und gut, herzengut.“ Er war dicht vor seiner Mutter stehen geblieben; es war, als wären nun mit einem Male alle die Stimmen in ihm laut geworden, die bisher schweigen mußten.

„Weil du es verlangst, so sollst du es als erste wissen. Sie liebt mich auch, so stark, wie du es verlangtest, daß sie nur für diese Liebe leben möchte. Weil ich bei ihr sein wollte, deshalb war ich auch fort.“

Die alte Frau nickte:

„Ich möchte dir alles Glück gönnen. Willst du sie nicht einmal zu mir führen, damit ich ihr von dir erzählen kann?“

„Ich täte es so gerne! Aber weiß ich denn, ob sich mein Traum von Glück auch erfüllen kann?“

„Warum? Weshalb zweifelst du?“

„Ihr Vater ist reich, sehr reich. Ich bin für sie in seinen Augen sicherlich eine sehr schlechte Partie.“

„Und was sagt sie?“

„Sie denkt über das Geld wie ich; sie würde auf alles Geld verzichten, wenn sie nur glücklich werden könnte.“

„Und ihr Vater?“
„Er weiß nichts.“ (Fortsetzung folgt.)

Sieg auf Sieg. Er meldet Siege, weil er sie melden muß und wenn sie sich auch nie und nirgends ereignet haben, wenn auch vom Meere bis zur Schweizergrenze italienische Totenfelder stumme und dennoch berebte ganz andere Zeugnisse bilden, wenn auch die Riesentransporte der Verwundeten sich täglich vergrößern und das Avanti Savoia stets an denselben Stellen erstirbt! Schon lichtet das Gelächter durch die neutrale Auslandspresse ob der Siegesberichte Cadornas; wenn die Waffen der Verbündeten im Osten das riesige russische Drama zu Ende geschrieben haben, wird auch Herr Cadorna seine Siegesberichte täglich von weiter rückwärts gelegenen Orten schreiben, wie dies jetzt schon mit Fleiß und Bedacht geübt wird von Nikolai Nikolajewitsch!

Die Kriegslage.

Deutsche Truppen 25 Kilometer vor Warschau. Radom in unseren Händen. Italienische Massenangriffe zusammengebrochen.

Marburg, 21. Juli.

Es geht wie im Sturme vorwärts an allen gegen Rußland gerichteten Fronten. Zwischen Weichsel und Bug sind die verbündeten Armeen in der Verfolgung des weichenden Gegners über das Schlachtfeld der letzten Tage hinausgerückt. Allein beim Korps Nr. 3 wuchs die Zahl der Gefangenen auf 50 Offiziere und 3500 Mann. Auch bei Sokal wurden über 3000 Gefangene eingebracht. Deutsche Landwehr und Reservetruppen des Generalobersten von Wohrsch haben den überlegenen Feind aus der Sikanla-Stellung völlig geworfen. Alle Gegenstöße eiligt herangezogener russischer Reserven wurden abgewiesen. Ueber 5000 Gefangene fielen in deutsche Hände. Radom wurde von unseren Truppen besetzt, die Kavallerie der Verbündeten erreichte bereits die Bahn Radom-Wangorob.

In Kurland wurden die Russen bei Großschmarden östlich Tukum, bei Gründorf und Usingen von den deutschen Truppen zurückgedrängt. Auch östlich Kurschanj weicht der Gegner.

Nördlich der Sztwa-Mündung erreichten die Deutschen den Narew. Die auf dem nordwestlichen Flußufer gelegenen ständigen Befestigungen von Ostrolenka wurden besetzt.

Südlich der Weichsel sind die deutschen Truppen bis zur Blonje-Projec-Stellung vorgebrungen. (Also bis 25 Kilometer vor Warschau!)

Am italienischen Kriegsschauplatz gab es wieder große Kämpfe. Darüber berichtete der gestern abends ausgegebene Generalstabsbericht:

Die Schlacht im Görzischen dauert fort. Die italienischen Angriffe, die sich nun mit großer Heftigkeit auch gegen den Görzer Brückenkopf richteten, hatten am gestrigen Tage und in der Nacht auf den heutigen wieder kein Ergebnis. Nach starker, bis mittags währender Beschießung des Brückenkopfes durch die feindliche Artillerie ging die italienische 11. Infanterie-Division mit betrunkenen Truppen zum Angriff gegen den Abschnitt von Podgora vor. Der Feind drang stellenweise in unsere Deckungen ein, wurde aber wieder hinausgeworfen. Nach neuer Artillerievorbereitung erfolgte um 4 Uhr nachmittags ein zweiter Angriff, der um 8 Uhr abends gleichfalls abgeschlagen war.

Am den Rand des Plateaus von Doberdo wird erbittert weitergekämpft. Gestern nachmittags schlug tapfere ungarische Landwehr einen starken Angriff gegen ihre Stellungen bei Sdraussina zurück. Auch drei weitere Massenangriffe der Italiener brachen hier zusammen. Ebenso scheiterten alle gegen den südwestlichen Plateaurand von Polazzo, Medipuglia und Vermeglina her geführten Vorstöße sowie ein Angriff auf den Monte Cosich (nördlich Monfalcone). Der in seine Deckungen zurückflutende Feind erlitt überall schwere Verluste. Auch an den übrigen italienischen Fronten wurde gekämpft.

Die Forderung Bryans.

Arbeitsverweigerung amerikanischer Munitionsarbeiter.

Essen a. d. Ruhr, 20. Juli. (R.-B.) Nach einer Genfer Meldung des Essener Generalanzeigers berichtete die Pariser Ausgabe des 'New-York Herald' aus New-York: Bryan forderte in einer

seiner letzten Agitationsreden in Washington die Arbeiter auf, dem Kriege durch eine allgemeine Verweigerung der Munitionsarbeit in den Vereinigten Staaten ein Ende zu machen.

Paris, 20. Juli. (R.-B.) Die Agence Havas meldet aus New-York: Die amerikanische Regierung ist durch Vermittlung des Sekretärs des Staatsdepartements bemüht, ihren Einfluß zugunsten einer schnelleren Lösung der Auslandsbewegung geltend zu machen.

(Zur Erklärung sei beigelegt, daß in Boston und in anderen Städten Arbeiterausstände ausgebrochen sind und man befürchtet, daß sie auch auf die großen Munitionsfabriken übergreifen und dadurch die Geschößlieferungen an unsere Feinde benachteiligen könnten! — D. Schriftl.)

Die neue Note Nordamerikas.

Die englische Ankündigung.

London, 20. Juli. (Tel. des R.-B.)

Reuters Büro meldet aus Washington: Präsident Wilson hatte gleich nach seiner Ankunft in Washington mit dem Staatssekretär Lansing eine Unterredung über die Antwort der Vereinigten Staaten an Deutschland. Beide waren sich darüber einig, daß die Note an Deutschland deutlich hervorheben müsse, die Vereinigten Staaten könnten nicht untätig bleiben, wenn neuerdings ein Angriff auf ein unbewaffnetes Schiff unternommen werde, das keinen Widerstand leistet und wenn dabei das Leben von Amerikanern verloren geht. (Und die bekannte Tücke „unbewaffneter“ englischer Schiffe? Und die absichtliche Mitnahme von ein paar Amerikanern als Deckung für die Kriegsladung des englischen Schiffes?)

Erzherzogin Maria †.

Die Bestattung in der Kapuzinergruft.

Wien, 21. Juli. (R.-B.) Die Leiche der verbliebenen Erzherzogin Maria langte gestern um 10 Uhr abends auf dem Südbahnhof an, wo sie von Hofbeamten in Empfang genommen wurde. Obwohl die Einholung in vollster Stille erfolgte, hatte doch ein zahlreiches Publikum, besonders aus dem 4. Bezirke, wo sich die Erzherzogin einer großen Volkstümlichkeit erfreute, in den Straßen, wo der Trauerzug vorbeikommt, eingefunden, um der Verbliebenen die letzte Ehre zu erweisen. Entgegen der sonstigen Gewohnheit wurde die Leiche der Erzherzogin sofort nach der Kapuzinergruft gebracht, wo der 1. Obersthofmeister Fürst Montenuovo die Leiche erwartete. Nachdem der Sarg unter Vorantritt der Geistlichkeit auf den Katafalk der Kirche gestellt worden war, segnete Burgpfarrer Dr. Seydl die Leiche ein, worauf Obersthofmeister Graf Ursini-Rosenberg dem Fürsten Montenuovo den Sargschlüssel übergab.

Überfahrenes Schiff.

Maasluis, 20. Juli. (R.-B.) Der Logger Scheveningen 217 ist 70 Meilen von der Insel Fair von einem englischen Kriegsschiffe überfahren worden und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet und in Leith gelandet.

Marburger Nachrichten.

Die Beschlagnahme der neuen Ernte.

Die Statthalterei teilt mit: Es wurde die Frage aufgeworfen, inwieweit Getreideerzeuger nach den Bestimmungen der kais. Verordnung vom 21. Juni 1915, die bekanntlich die gesamte Getreideernte des Jahres 1915 vom Zeitpunkte der Trennung vom Ackerboden zu Gunsten des Staates mit Beschlagnahme belegt hat, berechtigt sind, selbsthergezeugtes Getreide zu vermahlen oder vermahlen zu lassen. Hierzu muß bemerkt werden, daß die Frage in der Verordnung selbst ausdrücklich geregelt ist. Nach Zahl 1, Punkt a des § 3 der Verordnung dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe zur Ernährung der Angehörigen ihres Haushaltes einschließlich jener Arbeiter und Angestellten, denen freie Kost, Mahlserzeugnisse oder Brotgetreide als Lohn gebühren, das mit Beschlagnahme belegte Getreide in der nach der Verbrauchsregelung festgesetzten Menge verbrauchen. Daraus ergibt sich, daß sie berechtigt sind, ihr Getreide in jenem Umfange, in dem dies zur Durchführung dieser Versorgung erforderlich ist, in ihrer Hausmühle zu vermahlen oder in einer sonstigen Mühle vermahlen zu lassen. Daher bestimmt auch die Zahl 2 dieses Paragraphen, daß Mühlen das ihnen von landwirtschaftlichen Selbstverforgern zur Vermahlung übergebene Getreide

vermahlen dürfen, selbstverständlich aber nur im Rahmen des zur Durchführung dieser Versorgung notwendigen Ausmaßes (daher auch die Anführung der Zahl 1, Punkt a). Eine Vermahlung des Getreides über jenes Maß hinaus, das zur Deckung des eigenen Bedarfes der oben angeführten Personen im Rahmen der Verbrauchsregelung notwendig ist, ist nach den allgemeinen Bestimmungen über die Beschlagnahme unzulässig und strafbar.

Parlmusik im Stadtpark. Da die für Sonntag angelegte Parlmusik wegen des schlechten Wetters leider nicht abgehalten werden konnte, findet die nächste Parlmusik am Donnerstag den 22. Juli von 6 bis halb 8 Uhr, u. zw. zugunsten der Verwundeten im Landwehrmarodenhaus statt. Ausdrücklich wird bemerkt, daß ein Verkauf von Abzeichen usw. bei den folgenden Parlmusiken nicht mehr erfolgt und nur das kleine Eintrittsgeld von 20 P. für die Person eingehoben wird. Selbstverständlich werden Überzahlungen dankbar angenommen, wobei die Besucher jedoch, zum Einhalten einer genauen Kontrolle, ersucht werden, hierfür stets die entsprechende Anzahl von Eintrittskarten zu verlangen. Wie sehr sich die Parlmusiken eingelebt haben und welcher Opfersinn auch hier wieder die Bevölkerung auszeichnet, geht daraus hervor, daß durch die Veranstaltung dieser Parlmusiken trotz des kaum nennenswerten Eintrittspreises bereits der namhafte Betrag von 3107.99 R. seitens des Herrn Schlachthofdirektors Kern an verschiedene Kriegsfürsorgestellen abgeführt werden konnte. — Die Vortragordnung dieser Parlmusik ist folgende: Fucit: 'Gladiatoren', Marsch; Wagner: Vorspiel zum Bühnenweihfestspiel 'Parsifal'; Fall: Walzer aus der Operette 'Die Dollarprinzessin'; Béla: Ungarische Lustspiel-Ouvertüre; Verdi: Fantasie aus der Oper 'Aida'; Koz: Rumänische Lieder und Weisen; Kraft-Vortrag: Erzherzog Eugen-Marsch.

Kriegsfürsorge. Hochachtungsvoll ist der Aufruf wegen Widmung von Säcken für unsere braven Soldaten im Felde nicht unerfüllt verklungen. Nach kurzer Zeit schon, als der Aufruf vom Stadtrate an die Bevölkerung Marburgs erging, konnten 572 Säcke dem k. k. Militärstationsskommando abgeliefert werden. Kurze Zeit darauf aber langten Säckespenden in noch größerer Zahl beim Stadtrate ein. Unter den reichen Spenden sei jene des Lederfabrikanten Herrn Hermann Berg, der sich wiederholt schon durch Unterstützungen im Dienste der Kriegsfürsorge betätigte und für die Säckesammlung 1000 Stück Säcke spendete, besonders hervorgehoben. Ihn, sowie der Oberstgattin Frau Lebar, dem Deutschen Mädchenheim, dem Hausbesitzer Herrn Julius Crippa, der Familie unseres Kommunalarztes Herrn Dr. Urbaczek und allen, welche beitrugen, diesen wohlthätigen Zweck zum Heile unserer tapferen Soldaten im Felde fördern zu helfen, sei aufrichtiger Dank gesagt. Noch ist die Sammlung nicht abgeschlossen. Vielleicht tragen diese Zeilen wieder etwas bei, um die so hoffnungsvolle Sammlung wesentlich noch zu vermehren. Säcke werden dankbarst in der Amtskanzlei des Rathhauses, Rathhausplatz 9, 1. Stock, angenommen.

Gemeindeumlagen auf Bier und Branntwein. Die Gemeinden Cilli Umgebung, Drachenburg, Sankt Georgen, Kostreinitz, St. Marein bei Erlachstein, St. Martin an der Pack, St. Peter unter dem heil. Berg, Pettau, Rohitsch, Sachsenfeld und Unter-Pulsgau haben beschlossen, in einem Zeitraume von einem bis drei Jahren das Bier und den Branntwein mit Umlagen von 2 bis 10 R. per Hektoliter als Gemeindeumlagen zu belegen. Einige dieser Gemeinden beschließen noch überdies, jeden Grad Alkohol mit 6 bis 10 P. zu versteuern. Der Landesauschuß genehmigte diese Beschlüsse.

Nachrichten aus Pettau. Aus Pettau wird uns geschrieben: Der hiesige Sanitätsfeldwebel Vinzenz Kores, gebürtig aus Schilttern bei Pettau, bekam die Silberne Medaille 2. Klasse. Vergangenen Freitag wurde er durch den Spitaloffizier Doktor Bruckner dekoriert. Dr. Bruckner hielt eine kurze Ansprache, die in ein dreimaliges Hoch auf unseren Kaiser ausklang. Herr Feldwebel Kores ist ein verdienstvoller Soldat, dem die Verleihung der großen Silbernen auch schon gewiß sein soll. — Stadtmantelvorstand Herr Leopold Girtler wurde als Abteilungscommandant zum Hauptmann mit dem Titel Kompagniecommandant der k. k. Schützen beordert. Herzliche Glückwünsche. — Aus russischer Gefangenschaft gab ein Lebenszeichen der Pettauer Drechslermeister Ignaz Horvat. Er gehörte zur wackeren Besatzung von Przemysl und hat nun aus Turkestan einige Briefe geschrieben. —

Verschwendener Geldbrief. Ein in der Station Reinsig-Fresen kürzlich vom Stationsamte ausgegeben, für die Südbahnhauptkasse in Wien bestimmter Geldbrief mit dem Inhalte von 1500 K. kam auf dem Wege nach Wien abhanden. Vom Täter fehlt noch jede Spur.

Verschärftes Meldewesen. Der Stadtrat ersucht uns um die Veröffentlichung nachstehender Verlautbarung: Mit der Statthalterei-Berordnung vom 3. Juli 1915 wurden verschärfte polizeiliche Anordnungen über das Meldewesen erlassen. Sämtliche Hausbesitzer im Stadtgebiete werden mit je einem Abdruck dieser Verordnung für jedes Haus mit der Verpflichtung betraut, den Abdruck in der Hausflur an einer gut sichtbaren Stelle anzuschlagen.

Militärkurse in der Schule Legat. Wie bereits berichtet, steht Herr Legat als Lehrer für Maschinenschießen in militärischen Diensten. Zu diesem Zwecke hat nun Herr Legat seine Maschinenschießlehreanstalt zur Verfügung gestellt und finden nun besondere Kurse für Reservaleeszenten und durch den Krieg Beschädigte statt. Wie wir weiters erfahren, trägt sich Herr Legat mit der Absicht, Spezial-Kurse für Einarmige ins Leben zu rufen.

Brotkartenausgabe. Von nun an findet die Brotkartenausgabe nur mehr an Samstagen wie bisher üblich von 4 Uhr bis 7 Uhr statt.

Zum Schutze der Feldfrüchte gegen Beschädigungen und Diebstahl wurden im Einvernehmen mit dem Stadtrate von der hiesigen Wach- und Schließanstalt eigene Flurwächter aufgestellt und liegt es im Interesse der Grundbesitzer (Pächter), wegen Überwachung ihrer Feldfrüchte mit der genannten Anstalt (Vendgasse Nr. 2) in Verbindung zu treten.

Spende. Frau Maria Bancalari spendete statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Quandest der Rettungsabteilung 10 K., wofür bestens gedankt wird.

Neuer Geometer. Am 19. Juli hat Herr Michael Szakovich die geodätische Staatsprüfung an der Grazer Techn. Hochschule bestanden und sie als Geometer verlassen.

Spenden für die Reservaleeszenten (Reservehospital Nr. 1) wurden zuhause der Frau J. Fell abgegeben: Frau Hochnez Schweinsköpfe, Herr Julius Pirmer 1 Faß Wein, Ungenannt aus Maria-Rast Marmeladen, Verein Frauenhilfe monatlich 10 K., Frau Inspektor Weichmann Rirschen, Frau Major Lieber Zupfleinen, Socken, durch Frau Wastian 10 Pöfster, 5 Paar Hausschuhe, Charpie, Zupfleinen und Verbandleinen, Frau Michelitsch 2 Flaschen Rotwein, Bäckerei, Frau Dr. Schmiderer 500 Zigaretten, Ungenannt Spinat, Herr Doktor Mravlag 70 Kilo Enrico-Kaffe, Frau Major Prantstetter eingekochtes Obst.

**Letzte Drahtnachrichten.
Neue große Erfolge.**

Berlin, 21. Juli. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 21. Juli vormittags.

Östlicher Kriegsschauplatz.
Östlich von Popeljanj und Kurfchanj zieht der Gegner vor unseren vorbringenden Truppen ab. Westlich von Schaule wurden die letzten feindlichen Verschanzungen im Sturme genommen und besetzt und die Verfolgung in östlicher Richtung fortgesetzt.

An der Dubissa östlich von Rosienje durchbrach ein deutscher Angriff die russischen Linien; auch hier weicht der Gegner.

Südlich der Straße Mariampol-Rowno führte ein Vorstoß zur Fortnahme der Dörfer Kietkierzki und Janowka. Drei hinter-

einander liegende russische Stellungen wurden erobert.

Ebenso war ein Angriff unserer Landwehr gegen noch gehaltene feindliche Stellungen nördlich von Nowogrod von vollem Erfolge begleitet. Die Russen gingen unter Zurücklassung von 2000 Gefangenen und zwei Maschinengewehre zurück.

Weiter südlich am Narew wurde ein starkes **Wert der Festung von Rozan erstürmt, 560 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.**

Der Gegner versucht, an diesem Flusse hartnäckigen Widerstand zu leisten. Seine verzweifelten Gegenstöße mit zusammengerafften Truppen aus den Brückenkopf-Stellungen von Rozan, Pultusk und Nowo-Georgiew mißlingen. Die Russen erlitten schwere Verluste. 1000 Gefangene blieben in unserer Hand.

Unter dem Zwange unserer sich von allen Seiten verstärkenden Druckes begannen die **Russen westlich von Grojec ihre Befestigungen aufzugeben und in östlicher Richtung zurückzugehen.** Unsere Truppen folgen dicht auf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
In der Verfolgung erreichten die deutschen Truppen des Generalobersten von Boyrsch gestern die vorgeschobene Brückenkopfstellung südlich von **Zwangorod.** Ein sofortiger Angriff brachte sie in den Besitz der feindlichen Linien bei Wladislawnow; um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft.

Zwischen oberer Weichsel und Bug hat sich der Gegner erneut den Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen gestellt.

Trotz hartnäckigen Widerstandes drangen österreichisch-ungarische Truppen bei Strzyniec-Mjedrzwica-Mala (südwestlich von Lublin), deutsche Abteilungen südöstlich von Piastki und nordöstlich von Prasnostow in die feindlichen Stellungen ein. Der Angriff ist im Fortschreiten.

**Oberste Heeresleitung.
Feindlicher Kriegsbericht.**

Wien, 21. Juli. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: 21. Juli 1915 mittags.

Italien.
19. Juli. In Cadore drangen einige Abteilungen, während sich die im Raume Fallarego begonnene Offensive günstig weiterentwickelte, im Hochtale des Ansiei mit der Richtung von Misurina nach Schluderbach vor und griffen feindliche Truppen, die beim Ponte della Maragne (?) und Ponte del Palubetto Schützengräben bezogen hatten, an und eroberten die Blockhäuser. In Carnien begann nach reichlicher Vorbereitung die Beschließung des Forts Hermann nordöstlich von Flitsch mit merklichen Beschädigungen desselben. An der Ssonzofront hat unsere langsam aber zähe unter beständigen Kämpfen fortschreitende Offensive seit gestern fühlbare Erfolge gebracht. Nach einem energischen und blutigen Kampf konnte die Besetzung des Karstplateaus Fortschritte machen. Mehrere Reihen festgepanzelter und durch Drahtverhaue geschützter Deckungen wurden nacheinander gestürmt und erobert. 2000 Gefangene, darunter 30 Offiziere, 6 Maschinengewehre, 1500 Gewehre und große Mengen von Munition blieben in unseren Händen. Heute früh nahmen wir auf der ganzen Ssonzofront mit erneuter Energie den Angriff wieder auf.

**Englands russische Sorge.
„Die Lage höchst unsicher“.**

London, 21. Juli. (Tel. d. R.-B.) Der Mitarbeiter der Times schreibt: Wir würden keine Sorge wegen des Ausganges in Polen haben, wenn die Munitionsversorgung der Russen nicht einen so zweifelhaften Faktor bildete. Da sie aber erwiesenermaßen an Mangel an Munition leiden, ist die Lage höchst unsicher. Die Ereignisse der nächsten Wochen bieten großes dramatisches Interesse.

**Das Ende des Krieges.
Ein erfundenes Kaiserwort.**

Berlin, 21. Juli. (Tel. d. R.-B.) Das 'Tageblatt' schreibt: Durch die auswärtige Presse ging eine Mitteilung, wonach der Kaiser gesagt haben sollte, der Krieg werde im Oktober beendet sein. Es wurde sogar behauptet, der Kaiser habe diese Äußerung einer Abordnung von Finanzleuten gegenüber getan. An zuständigen Stellen ist von einer solchen Äußerung des Kaisers nicht das Mindeste bekannt. Offenbar ist die ganze Geschichte glatt erfunden. (Das Wolffbüro ist ermächtigt, dies zu bestätigen. Kaiser Wilhelm hat zu niemanden eine derartige Äußerung getan.)

**Englands Kriegsausgaben.
Die Gelder für seine Verbündeten.**

London, 20. Juli. (Tel. d. R.-B.) Im Unterhause verlangte Leitminister Asquith einen Kriegskredit von 150 Millionen Pfund Sterling (nicht, wie gestern gemeldet wurde, von 150.000), was die Gesamtsumme des Finanzjahres auf 650 Millionen Pfund bringt oder 1012 Millionen Pfund (rund 24 Milliarden Kronen) seit Beginn des Krieges. Asquith führte hiebei aus, die Ausgaben für die ersten 17 Tage des Juli habe 54 Millionen Pfund betragen. Die Netto-Kriegsausgaben in der Zeit vom 1. April bis 17. Juli einschließlich der Anleihen an die Verbündeten machen 277 Millionen Pfund Sterling (über sechseinhalb Milliarden Kronen) aus. Die Regierung verlange jetzt, daß das Geld als Vorschuß in Form von Anleihen und Bezahlungen für Zwecke, die mit dem Kriege im Zusammenhange ständen, ausgegeben werden dürfe. Es ist unter den gegenwärtigen Umständen wünschenswert, daß wir bezüglich jener Länder, denen vielleicht Vorschüsse gewährt werden (Rußland, Italien, Serbien! D. Schriftl.), eine größere Freiheit haben. — Hierauf wurde das Kohlengesetz in zweiter Lesung angenommen.

**Der englische Kohlenarbeiterstreik.
Unterhandlungen.**

Cardiff, 20. Juli. (Tel. d. R.-B.) Das Reuter-Bur. meldet: Nach einer weiteren Konferenz mit den Arbeitgebern und Arbeitern wurden heute die Bedingungen von den Grubenbesitzern schriftlich niedergelegt und den Arbeitern unterbreitet. Minister Lloyd George bemerkte hiebei: „Nun werden wir nicht mehr lange zu verhandeln brauchen.“ Ein späteres Telegramm besagt, daß, obwohl noch keine amtliche Verlautbarung vorliege, doch bereits ein Abkommen erzielt worden sei, das erst sechs Monate nach dem Friedensschlusse ablaufen wird.

**Englands Dardanellen-Verluste.
Mehr als im ganzen Burenkriege.**

London, 21. Juli. (R.-B.) Die Times machen darauf aufmerksam, daß die englischen Verluste bei den Dardanellen 42.434 Mann betragen, also bereits größer seien als die Verluste während des ganzen Burenkrieges, die 38.156 Mann betragen.

**Die Italiener und — Tegetthoff.
Der Untergang des 'Garibaldi'.**

Lugano, 21. Juli. Die italienischen Blätter wandeln den Untergang des 'Giuseppe Garibaldi' in einen halben Sieg um. 'Corriere della sera' sagt: Angesichts des Feindes riefen die Schiffbrüchigen in Reih und Glied auf der Schiffsbrücke ruhig und stolz: Es lebe der König! und ihr Ruf erhob sich besflügelt zur Höhe, „während in den stillen Gewässern der Geist Tegetthoffs mit Wildentensflügeln um sich schlug.“

Man muß auf alles gefaßt sein.

Kopenhagen, 21. Juli. Petersburger Blättern ist zu entnehmen, daß die für Rechnung des russischen Staates arbeitende Warschauer Fabrik, Siodler nach Vitowsk verlegt worden ist. Die Warschauer Regierungsbehörden übersiedelten nach Giela.

Englische Ausfuhrbeschränkung für Neutrale.

London, 21. Juli. (R.-B.) Die englische Ausfuhr nach den neutralen Ländern ist in Zukunft der besonderen Erlaubnis des Kriegs-Handelsamtes unterworfen.

✠

Von unennbarem Weh gebeugt, gelen die trauernden Angehörigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, herzenguten und unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Herrn

KARL REICHER

i. l. Steuerassistenten i. R.

welcher heute um einviertel 12 Uhr vormittags nach 6 1/2-jähriger Krankheit, von welcher er durch wiederholte Operationen vergeblich Heilung suchte, sanft entschlummerte.

Das Leichenbegängnis des allzu früh von uns Geschiedenen findet Freitag den 23. Juli um 5 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus, zum städt. Friedhofe in Poberch statt.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 24. Juli um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 21. Juli 1915.

Karl Reicher
i. l. Steueroberverwalter, Vorstand
des i. l. Steuer- und gerichtlichen
Depositenamtes

Josfine Reicher, geb. Friedl
Eltern.

Otmar Reicher
i. l. Reserve-Kabett im Lw.-ZM. 27

Leo Reicher
i. l. Reserve-Kabett im Lw.-ZM. 26

Walter Reicher
Handelsangestellter (berz. im Felde)
Brüder.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Zu verkaufen:

eine Kuchholzkreuz mit grauer Marmorplatte 70 R., ein Sopha, Tisch, Uhren usw. Badlgasse 15, Villa Koprivnit.

Zu mieten gesucht

Wohnung in Kartschowin, 2 Zimmer und Küche oder 2 Zimmer, Kabinett und Küche ab 1. oder 15. August. Antr. unt. „Wohnung Kartschowin“ an die Berv. d. Bl. erbeten. 2822

Tüchtige

Büglerin

findet lohnende Beschäftigung. Antr. in der Berv. d. Bl. 2813.

Obermüller,

gewissenhafter Arbeiter, wird in der Kunst- und Walzenmühle Anton Grundner in Bölschach ab 1. August aufgenommen. Verpflegung im Hause. 2814

Zu vermieten

Edwohnung, im 2. Stock, 5 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer, fogleich eine Wohnung im 3. Stock, 3 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer ab 1. Oktober im Ludwighof. Anfrage bei Ludwig Franz und Söhne.

Zwei schön 2812

möbliert. Zimmer

zu vermieten. Anfrage in Bv. d. Bl.

Kontoristin

mit mehrjähriger Praxis zum sofortigen Eintritt gesucht. Warenhaus G. J. Turad in Marburg. 2700

Suche sofort

Wohnung

auser Stadt, 2 Zimmer, Zugehör u. Gartenbenützung. Anträge an Noe, Kaiserfeldgasse 20. 2800

Sommerwohnung,

bestehend aus möbliertem Zimmer und Küche in nächster Nähe der Stadt wird sofort gesucht. Gefällige Anträge unter „M. J.“ an die Bv. d. Blattes. 2803

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Karl Worsche, Herrngasse. 2808

Fräulein

mit schöner Handschrift, gute Rechnerin, beider Landesprachen mächtig, wird als Kassierin aufgenommen bei Karl Worsche, Herrngasse.

Sehr reinliches fleißiges

Mädchen für Alles

welches etwas vom Kochen versteht, wird von kleiner Familie nach auswärts sofort gesucht. Guter Lohn, gute Behandlung. Anfrage in der Berv. d. Bl. 2731

Zwei möblierte oder unmöblierte ZIMMER

in der Nähe des Hauptbahnhofes im ersten Stock zu mieten gesucht. Anträge unter „Bahnhofnähe“ an die Berv. d. Bl. 2789

Tüchtige selbständige

Köchin

wird für Privathaus gesucht. Anfrage in der Berv. d. Bl.

Nett eingerichtete

Zimmer

gassen- und sonnseitig, 2 Fenster, mit 1. August zu vermieten. Kaiserstr. 4, 2. Stock rechts.



Mein lieber Mann

Leopold Heritsch

Sanitätsfeldat

starb am 9. April um 9 Uhr abends im Alter von 28 Jahren im i. u. l. Reserve-Spital in Szatmar-Nemeti und wurde im Waradenfriedhofe dortorts beerdigt.

In treuer Erfüllung seiner Pflicht zog er sich den Typhus zu, an welcher Krankheit er sein junges Leben lassen mußte. Er starb fürs Vaterland.

Juliane Heritsch.

Marburg, im Juli 1915.

Selbständige

Buchhalterin

wird per sofort aufgenommen. Offerte mit Photographie unter „F. A. D. 27“ an die Berv. d. Blattes. 2796

Nett möblierte 2804

Wohnung

mit Zimmer und Kabinett ab 1. August zu vermieten. Blumengasse 27. Anzufragen beim Hausbesorger.

Geschäftsdienner

wird aufgenommen bei Karl Weslat, Möbelgeschäft, Tegethoffstraße.

Ich erlaube mir meinen geschätzten Kunden anzuzeigen, daß in meinem Geschäft sämtliche Vordruck-, Tambourier-, Jour- und Handstickereiarbeiten prompt ausgeführt werden. 2652

Konkurrenzlose Preise.

Monogramme werden von 8 S. aufwärts vorgedruckt u. tambouriert. M. Letonja, Tegethoffstraße 9.

KOMMIS

der Gemischtwarenbranche, deutsch und slowenisch sprechend, findet Aufnahme bei Andreas Knittelfelder in Mured. 2818

Hofwohnung

2 Zimmer, Küche nur an kinderlose Partei zu vermieten. Kaiserstraße 14.

Armer Infanterist

hat beim Gasthause Burgeierhof eine Geldtasche aus schwarzem Leder mit Inhalt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Berv. d. Bl. abzugeben. 2821

Schmetterlingsammlg.

in- und ausländische zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Blattes. 2816

Suche Bekanntschaft

mit gutsituerter Dame mit etwas Vermögen, Wirtstochter bevorzugt, zwecks späterer Ehe. Photographie gegen ehrenhafte Retournerung wird erwünscht. Anträge unt. Halbwirt Ludwig, i. u. l. Zugführer, Marineschlachthaus, Pola. 2822

Pilsnerkeller ehem. Schneider

Friedhausgasse 5.

Schöner schattiger Sitzgarten, stets reichlich Bier, vorzügliche Franheimer, Piderer, Mellingberger Weine der Firma Scherbaum. 2815

Karoline Vidakovits, Pächterin.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stock
gegenüber dem i. l. Staatsgymnasium.

Ratengahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.



Buchhaltungs- Arbeiten

werden auf halbe Tage abgegeben gegen gute Bezahlung. Nur selbständiger Arbeiter wird bevorzugt. Offerte unter „D. G. F. 30“ an die Verwaltung. d. Blattes. 2797

Lehrmädchen

für Photographie, aus gutem Hause, entsprechender Schulbildung, sucht E. H. Meyer, Herrngasse 9.

Tüchtiger

Schaffer

für eine Wirtschaft auf 100 Joch (auch Weingarten) gesucht. Anfrage in der Bv. d. Bl. 2478

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird im Spezereiwarengeschäft Ignaz Tischler aufgenommen. 2627

Tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Anfrage Bv. d. B 2727

Stohlenlöcher

50 bis 100 Fuhren abzugeben. Anfrage in Bv. d. Bl. 2479

Keller

samt Lagerfässer, womöglich in der Stadt, wird per 15. August zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Lagerteller 1915“ an die Berv. d. Blattes erbeten. 2746

Keller

und Wohnung mit 2 Zimmer und Küche, partere zu vermieten. Färbergasse 3. 2785

14jähriges

Mädchen

sucht Beschäftigung. Anfrage Glavic, Kärntnerstraße 90. 2817

Starkes tadelloses 2820

:: Motorrad ::

6 Pferdekkräfte, 2 Zylinder. Gelegenheitskauf. Mühlgasse 24, part. rechts.

Kleiner Besitz

für 2 Kühe Futter, um 7200 R. sofort zu verkaufen. Anfrage Kärntnerstraße 64, Traisk. 2824